

mir gemeinschaftlich verfaßt; die erste Hälfte über die Alphabete ist von Herrn Burnouf, die zweite oder der grammatische Theil ist von mir redigirt worden. Ich will Ewr. Hochwohlgebohren nicht länger mit dem Inhalt dieser kleinen Arbeit unterhalten, da sie bald gedruckt seyn wird. Sie ist von keinem sehr großen selbständigen Werthe, hat aber in so fern Nutzen gestiftet, weil sie die prima causa gewesen ist, daß Herr Chézy sich in Bewegung gesetzt, um die Sakuntalâ herauszugeben und zwar mit großem Eifer. Auch Herr Langlois wird sein Glück versuchen mit einigen Auszügen aus dem Bhayavat Purâna. Sie sehen daher, daß alle Hände in Bewegung sind; man wird sehen, was sie ausrichten werden. Es ließen sich hier überhaupt große Dinge ausrichten, wenn nicht viele der einheimischen Gelehrten so ganz eigene Leute wären. Man fängt aber jetzt an, viele Dinge durch auswärtige Gelehrte machen zu lassen und da es hier nie an den Mitteln fehlt, so läßt sich für die Folge schon vieles hoffen. Herr Schulz aus Darmstadt geht in wenigen Monathen auf Kosten der französischen Regierung nach Persien; seine Bedingungen sind äußerst liberal und machen dem Ministerium viel Ehre. Es heißt auch, daß jemand nächsten Sommer nach London geschickt werden solle, um eine Ausgabe der Vedas vorzubereiten. Es ist Schade, daß keiner zu erlangen sucht, daß er nach Indien selbst geschickt werde; es wird das einzige Mittel seyn, um herauszubringen, ob die ganze Indische Litteratur aus weiter nichts besteht, als aus lauter Poesie und Speculation; ich mich schwerlich davon überzeugen.

Herr Baron Werther läßt Ihnen seinen verbindlichsten Dank für das übersendete schöne Gedicht abstaten.